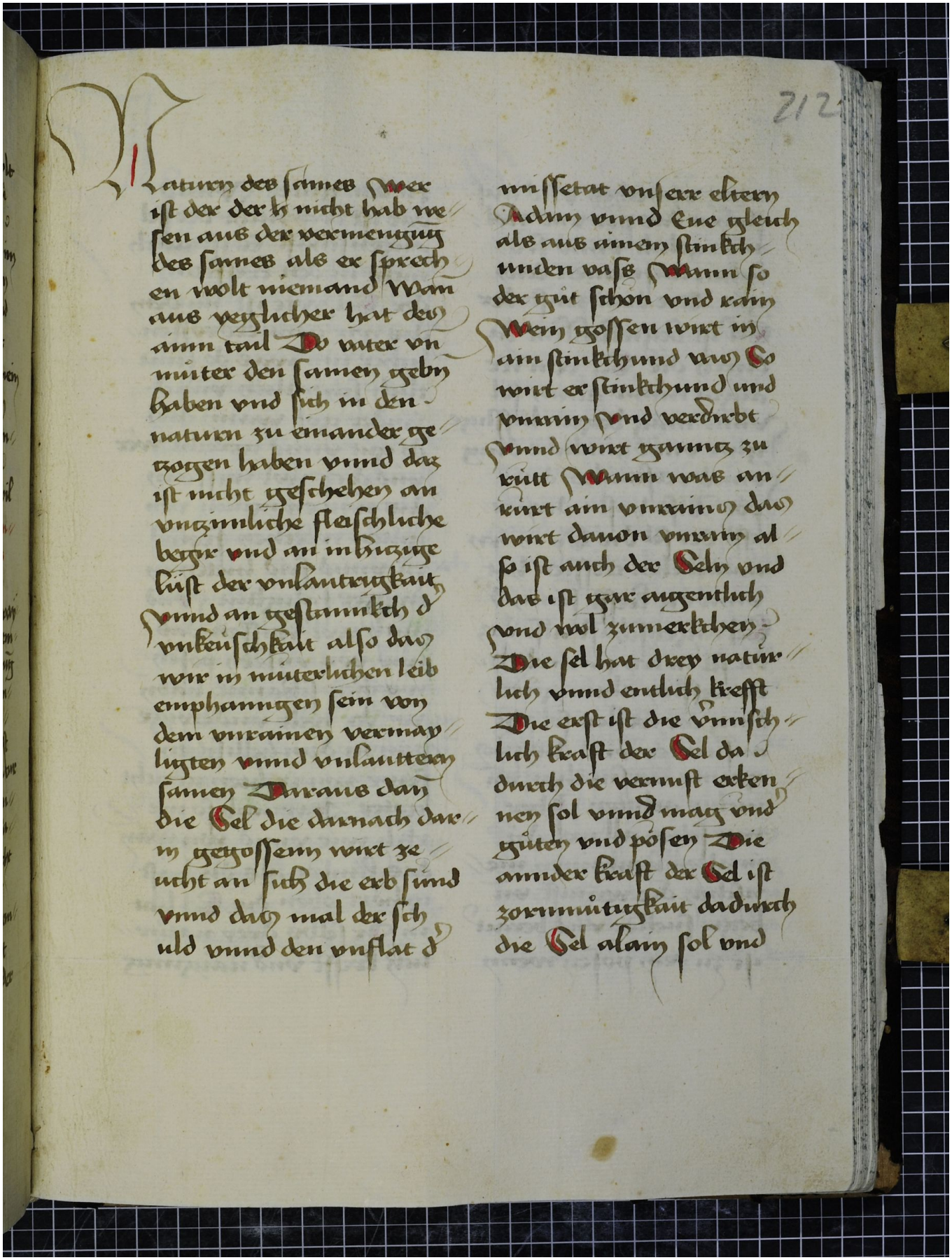
3. Viertel 15. Jh. (nach 1452)

Quelle: http://manuscripta.at/?ID=30330
Copyright: Heiligenkreuz, Zisterzienserstift



212

Naturen des samens Wer
ist der der es nicht hab we
sen aus der vermengung
des samens als er sprech
en wolt niemand Wan
aus yeglicher hat dey
ainn teil Do vater vn
muter den samen gebn
haben vnd sich in den
naturen zu ainander ge
zogen haben vnnd dez
ist nicht geschehen an
vnzimliche fleschliche
begir vnd an inbrizige
lust der vnlautrigkait
Vnnd an gestammkeit d
vnkeuschkait also daz
wir in muterlichen leib
emphanngen sein von
dem vnrainen vermay
ligten vnnd vnlauttern
samen Daraus dan
die Sel die darnach dar
in gegossenn wirt ze
ucht an sich die erb sind
vnnd daz mal der sch
uld vnnd den vnflat d
missetat vnsser eltern
Adam vnnd Eue gleich
als aus ainem stinkch
enden vass Wann so
der gut schon vnd kain
Wein gossen wirt in
ain stinkchund vaz So
wirt er stinkchund und
vnrain vnd verdirbt
Vnnd wirt gantz zu
krutt Wann was an
kirt ain vnrainn daz
wirt danon vnrain al
so ist auch der Sel vnd
das ist gar augenthch
vnd wol zumerkchen
Die sel hat drey natur
lich vnnd eintlich krefft
Die erst ist die vernunf
tich kraft der Sel da
durch die vernunft erken
nen sol vnnd mag vnd
guten vnd posen Die
ander kraft der Sel ist
zornmütigkait dadurch
die Sel alain sol vnd